

## THEMA LORENZ

### Der Kriminalfall

um den Salzburger Anwalt Friedrich Lorenz gilt als einer der spektakulärsten Betrugs-Coups der jüngeren Vergangenheit. Lorenz war durch zu aufwändigen Lebensstil hoch verschuldet – also bediente er sich bei Treuhandgeldern seiner Klienten. Die wollten für das Geld vor allem Liegenschaften kaufen.

### 3,6 Millionen Euro

Schaden richtete der Jurist an. Er hinterließ nicht nur 1,8 Millionen Euro an Schulden, sondern setzte sich mit weiteren 1,8 Millionen – und seiner Geliebten – ins Ausland ab. Frau, zwei Kinder und Schuldenberg blieben in Salzburg. Dabei nagte Lorenz ohnehin nie am Hungertuch: Er und sein Partner erwirtschafteten jährlich 72.000 bis 190.000 Euro Gewinn vor Steuern.



Lieselotte Schlager hat ihr Geld wieder – fünf Jahre prozessierte sie mit der Bank. Andere warten noch. Bild: SN/ROBERT RATZER

# Jedes Opfer allein vor Gericht

**Vor genau fünf Jahren verschwand der Salzburger Anwalt Friedrich Lorenz mit 1,8 Millionen Euro. Noch heute prozessieren die Opfer um ihr Geld.**

CHRISTIAN RESCH

**SALZBURG (SN).** Seit fünf Jahren ist Friedrich Lorenz wie vom Erdboden verschluckt. Finanziell saniert durch den Millionenbetrug an seinen Kunden (siehe Kasten), weil er mit seiner Geliebten Brigitte Haider im Ausland.

Seit fünf Jahren laufen auch Gerichtsverfahren im Bundesland Salzburg – wer soll für den 3,6 Millionen Euro hohen Schuldenberg des Betrügers aufkommen? Seine Opfer, größtenteils Privatleute, klagten die Salzburger Sparkasse. Diese hatte zuvor Lorenz' Hausbank, die Giro Kredit AG, übernommen.

Eine Klägerin, Lieselotte Schlager aus Salzburg, hatte bereits Erfolg. Sie bekam rund

120.000 Euro zurück. Was die Kläger dem Geldinstitut vorwerfen, fasst Schlagers Anwältin Rafaela Zenz-Zajc aus Mondsee zusammen: „Dr. Lorenz führte ein Anderkonto, auf das Klientengelder gingen. Daneben gab es ein Girokonto, von dem er die Auslagen seines Betriebes finanzierte. Diese beiden Konten legte er mit Wissen der Hausbank zusammen – und glich mit fremdem Geld das Minus auf seinem Konto aus.“ Die Bank habe das nicht verhindert und damit ihre Sorgfaltspflicht verletzt, sagt die Anwältin.

„Auf den Konten war klar ersichtlich, dass es sich im einen Fall um Lorenz' persönliche Schulden, im anderen um das Geld fremder Leute gehandelt hat“, sagt auch Masseverwalter Helmut Hüttinger.

Die Sparkasse habe sich auf den Standpunkt gestellt, schließlich nicht für alle Transaktionen mündiger Kunden Verantwortung übernehmen zu können.

Lieselotte Schlager musste gegen die Bank bis zum Obersten Gerichtshof gehen. Dann erst

kam die Bank für Schlagers Verlust auf. „Vier Jahre prozessieren, und das bei den finanziellen Schwierigkeiten, die ich als Betrugsoffer hatte“ sind der Angestellten als kräftezehrende Ochsentour in Erinnerung. Noch einmal „antun“ würde sie sich das nicht. „Und ich glaube, dass die Sparkasse darauf spekuliert, dass andere Opfer das Prozessrisiko ebenfalls nicht eingehen.“

**Denn die Verurteilung der**



**Von Wirtschaftsanwalt Friedrich Lorenz fehlt jede Spur. Ein internationaler Haftbefehl besteht.** Bild: SN/APA

Bank im Fall Schlagers führte keineswegs dazu, dass auch die anderen 32 Geschädigten von der Bank abgefunden wurden. Vielmehr soll jeder Fall einzeln durchprozessiert werden. Sieben Opfer sind dazu bereit. Es geht um insgesamt 600.000 Euro.

Offizielles Statement der Sparkasse: „Personelle Konsequenzen für den Filialleiter hat es nicht gegeben. Selbstverständlich respektieren wir die Entscheidung des Gerichts (im Fall von Frau Schlager, Anm.). Die Salzburger Sparkasse sieht darin jedoch keinen Präzedenzfall, da es zur Frage der Haftung der kontoführenden Bank eines untreuen Treuhänders unterschiedliche Rechtsprechungen gibt.“

Für die restlichen Lorenz-Opfer bedeutet das weiterhin: Prozessieren und warten.

Anwältin Zenz-Zajc empfiehlt jedem Klienten, seinen Anwalt ohne Scheu auf die korrekte Abwicklung von Treuhandabwicklungen anzusprechen – und nimmt die Branche gleichzeitig in Schutz. „Untreue Treuhänder“ seien die absolute Ausnahme.